19. Jahrgang
Nr. 915

1. November 1936

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE · JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—. Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

Mehr Mannesmut! Mehr Gesinnung!

Von Dr. LUCIEN LEVAILLANT, Basel.

Das Wort ist wie die Flamme, die in das Dunkel des Lebens hineinleuchtet. Der Schöpfer selbst sprach die ersten Worte: Es werde Licht!

Der menschliche Gedanke prägt sich sein Wort, wie die Metallstanze die Münze. Wie die Münzen werden Worte ausgetauscht. Einzelne legen sie hin, derb, klotzig, aber mit ehrlichem Klang, die andern verbiegen ihre Ränder, kippen und wippen und schieben sie abgegriffen und abgeschliffen weiter. Sie freuen sich darüber, wenn der Gedankeninhalt das Wort überbordet und der Empfänger irre geht. Erwächst ihnen Vorteil, dann schmeicheln sie ihrer eigenen Person und ihrer Pfiffigkeit. Sie treiben Mißbrauch mit dem Wort.

Es gibt eine Kunst, mit den Worten die Gedanken zu verbergen. Sie heißt Diplomatie und auch Geheimdiplomatie.

Wer es versteht, dem gleichen Worte dreifache Bewertung unterzuschieben: «nein und ja und janein», der macht Karriere, wird bejubelt, photographiert und reproduziert. Das sind die großen Rattenfänger von Hammeln, die mit dem Dreiklang das schwächste Musikgehör bezaubern. Diese Kunst hat den Völkern der Zivilisation Bajonette, Kanonen und Bomben geschenkt. Nicht um Krieges willen sind sie da, sondern um den Frieden zu schützen, den Weltkommunismus zu ersticken und die Wirtschaft anzukurbeln. Aber die Kanonen sind keine Diplomaten, sie sprechen einzüngige Sprache: Tod und Verderben.

Der Antisemitismus ist schlechte Diplomatie, falsche Münze mit blechernem Klang. Sein innerstes Wesen ist Haß, Judenhaß, maskiert mit Gedankenlosigkeit. Deshalb ist es sinnlos, ihn historisch oder wissenschaftlich zu widerlegen. Man kann keinem Ochsen ins Horn pfetzen.

Unzählige Bücher sind über die Ursachen des Judenhasses geschrieben worden. Metaphysischer, politischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher Antisemitismus, verbunden mit dem Problem der Minoritäten sollen den Haß erklärlich machen. Mit diesem Dorngestrüpp schlägt man den Juden blutig.

Aber der Judenhasser bekämpft angeblich nicht den einzelnen korrekten Juden (der leidet nur zufolge seiner Schicksalsverbundenheit), nicht die jüdische Religion, nicht das Evangelium als Ausfluß des Alten Testaments. Er haßt nur die Judengemeinschaft und den «zersetzenden Geist der Weisen von Zion». Darum muß der einzelne Jude aus seiner bürgerlichen Stellung, aus Achtung, Brot und Leben scheiden.

Die schlechte Gesinnung treibt Mißbrauch mit dem Wort.

Auch Philosemiten versuchen das Judenproblem zu lösen. Die einfachste Methode schlägt Dr. Brunner in den österreichischen Wochenheften vor. (Nr. 17 vomf 26. April 1936.) «Organische Aufsaugung des österreichischen Judentums durch das österreichische Christentum».

Damit wird der Jude mitsamt seinen unangenehmen Begleiterscheinungen aus der Welt geschafft. Der Jude selbst wird dabei nicht nach seinem Begehr gefragt, ebensowenig wie der Käfer in der hohlen Hand zu bestimmen hat, ob er lieber zutode gestreichelt oder mit dem Fingernagel erledigt zu werden wünscht. Aber der Käfer stemmt sich mit seiner letzten Kraft gegen seinen Peiniger, und tausend Käfer leisten tausendfachen Widerstand.



Isidor Kaufmann. — «Höre Israel!»

Statt die jüdische Solidarität in die Verteidigung einzuspannen, treiben auch wir Mißbrauch mit dem Wort.

Viele unserer Glaubensgenossen belügen sich und andere. Sie geben vor, den Judenhaß nur vom Hörensagen zu kennen. Sie selbst glauben sich «zu beliebt», als daß ihre christlichen Freunde gehässige Ausfälle gegen sie gelten ließen. Betroffen sind jeweils nur die andern Juden. Sie wundern sich, daß eben diese andern Juden nicht besser zur Abwehr greifen. Mit der Zeit glauben sie an ihre Fabel, die ihrer Eitelkeit schmeichelt. Sie merken nicht, daß ihre trübe Erkenntnis sie außerhalb der Judengemeinschaft zu stellen beginnt.

Der Judenhaß betont immer wieder, daß er auf die Anfeindung der jüdischen Religiosität verzichte.

Was ficht aber die Religion den Großteil der Juden an. Die Synagoge bietet ihm während 2—3 Tagen im Jahr einen Stundenaufenthalt. Der Sabbat und die Festtage geben am besten Gelegenheit zu Autotouren und zu sportlicher Rekordarbeit. Auf die Gefühle religiöser Glaubensgenossen wird keine Rücksicht genommen. Manche jüdische Mutter vermag ihrem Kinde keine jüdische Religion vorzuleben. Sie opfert ihr jüdisches Heim beileibe nicht aus Bequemlichkeit, sondern aus «Liebe zu Mann und Kind» und für deren gesundheitliche Erholung.

Ihre Religiosität — wenn sie noch welche in die Ehe mitbringt — fließt über die Kanäle der Hausgeschäfte der geistigen Beanspruchung, Malkunst (rote Haare, Lippen, Nägel) Philosophie und Kunstgeschichte in die Vergeßlichkeit durch mondänes Bridgespiel ab.

Mehr Gesinnung, mehr Besinnung!

Der Judenhaß gilt der Gemeinschaft aller Juden, im Altertum, im Mittelalter und heute noch.

Als die Juden 1745 aus Prag vertrieben wurden, da öffneten sich Ende März die Ghettotore. Die Juden zogen aus, an die 2000, eingehüllt in ihre Sterbekleider, so weiß wie der Schnee, auf dem sie wandelten. Voran trugen sie ihre Thora. Ein Zug von Schatten, voll Elend und Sorge. Ein Symbol des Judenleidens früherer Jahrhunderte schritt in unsere Jahrhunderte hinein. Keiner hatte sich ausgenommen.

Das war Solidarität, das war Gesinnung.

Wir führen keinen Kampf gegen den Judenhaß, aber wir verteidigen uns mit dem letzten Wehrwillen. Ob mit oder ohne Erfolg ist gleichgültig.

Die Verteidigung sind wir unserer Selbstachtung schuldig.

Mehr Mannesmut, mehr Frauengesinnung!

Dr. Nathan Birnbaum: Rufe. Sieben Aufsätze. 90 Seiten. Mit dem neuesten Bildnis des Verfassers. Verlag Messilo, Antwerpen. Nathan Birnbaum ist eine der markantesten Gestalten der neuern jüdischen Geschichte. Auf dem Höhepunkt seines Lebens wurde ihm das religiöse Problem des Judentums zum zentralen Problem und er bekannte sich zu den Lehren und dem Leben der Tradition. Das jüdische Volk wurde für ihn das Volk, das von Gott berufen war, in der Höherentwicklung der Menschheit beispielhaft voranzugehen. Nathan Birnbaums Wahrheitsliebe ließ ihn immer die letzten Konsequenzen aus seinen Erkenntnissen ziehen und er hat sich mit aller ihm zu Gebote stehenden Eindringlichkeit und Ueberzeugungskraft für sie eingesetzt. Er hat die Gedanken, die das jüdische Volk bewegt haben, bis zu Ende durchgedacht und seine Warnrufe haben sich oft genug als wohlbegründet erwiesen. So ist Nathan Birnbaum als eine Persönlichkeit von starker Prägung und heißer Liebe zu seinem Volke eine entscheidende Gestalt in der jüdischen Geschichte dieses Menschenalters geworden. Das Ergebnis seiner Lebensarbeit ist in den Kapiteln dieses Buches niedergelegt.

Rasche Erholung in Palästina.

Die Wirtschaftslage in Palästina wurde durch den Streik in keiner Weise erschüttert. Die palästinischen Wertpapiere, die zu Beginn des Streiks allgemein rückläufig waren, konnten sich rasch erholen und haben bereits wieder das Kursniveau vor dem Streik erreicht. Man erwartet eine Belebung der Baubewegung, namentlich durch öffentliche Investitionen. Es werden umfangreiche Straßenbauten aufgeführt, sowie Bauten von Gebäuden für die Flüchtlinge aus den gemischten Städten, deren Häuser während der Unruhen zerstört wurden, durchgeführt werden. In der Umgebung der jüdischen Kolonien haben die jüdischen Institutionen bereits mit den Bauarbeiten begonnen. Die führenden Banken haben den Kaufleuten Hilfe bei der Deckung fälliger Wechsel, namentlich solcher von ausländischen Firmen, zugesagt, damit der Außenhandel nicht leide. Gegenwärtig finden Beratungen darüber statt, wie die hohen Lebenskosten herabgesetzt und mit der allgemeinen Lage in Einklang gebracht werden könnten.

Die Mandatsregierung wird mit Wirkung vom 1. Januar 1937 eine Reihe neuer Industrieunternehmungen Schutzzölle gewähren und gleichzeitig die Rohstoffeinfuhr dieser Fabriken von den staatlichen Abgaben befreien.

Eine A. M. Cohen-Siedlung der amerikanischen Bnai Brith.

New York. Die amerikanische Sammelstelle des Jüd. Nationalfonds gibt bekannt, daß ihr von dem Orden Bnai Brith in Amerika 100.000 Dollar zur Gründung einer Siedlung in Palästina übergeben wurden, die zu Ehren des langjährigen Ordenspräsidenten A. M. Cohen «Bnai Brith A. M. Cohen Nachlah» genannt werden soll. Für die Siedlung sollen vom Jüdischen Nationalfonds 4000 Dunam zur Verfügung gestellt werden. Bei der Ansiedlung werden in erster Reihe Einwanderer aus Deutschland und anderen Ländern, in denen die Lage der Juden besonders schwierig geworden ist, berücksichtigt werden. Mitglieder der Bnai Brith werden bevorzugt.

M. Chelouche zum Bürgermeister von Tel-Aviv gewählt.

Tel-Aviv. Der Stadtrat von Tel-Aviv wählte Mosche Chelouche, bisher zweiter Vizebürgermeister, an Stelle des verstorbenen Meir Dizengoff zum Bürgermeister von Tel-Aviv.

Tel Aviv. Von den zufolge des Tel-Aviver Vorfalls verhafteten 15 Betarim wurden alle bis auf zwei aus der Haft entlassen, von denen einer aus Haifa, der andere aus Ness-Ziona stammt.

Abreise der Kgl. Kommission nach Palästina.

London. Die Abreise der Kgl. Untersuchungskommission für Palästina ist für den 5. Nov. 1936 festgesetzt worden.

Petitionen an die Mandatskommission.

Genf. Auf der Tagesordnung der am 27. Okt. beginnenden Sitzung der Mandatskommission stehen u. a. auch 16 teils von arabischer, teils von jüdischer Seite ausgehende Petitionen im Zusammenhang mit Palästina. Sie sind in der Zeit vom März bis Juni 1936 eingereicht worden. Die jüdischen Petitionen stammen zumeist von revisionistischer Seite.

Konsolidierung und Sicherung für Palästina.

Von Prof. ARTHUR FREUD.

Nach dem Ende des arabischen Streiks beginnt sich das Leben in Palästina langsam zu normalisieren.. Es hat sich erwiesen, daß der jüdische Jischuw bereits stark genug ist, um allen arabischen Attacken gewachsen zu sein. Selbstverständlich ist, wenn auch der Anführer Terror, dem die Araber meistens erlagen, die arabische Wirtschaft viel schwerer getroffen haben dürfte als die jüdische, das jüdische Aufbauwerk in diesen Monaten nicht unberührt geblieben und erst jetzt wird die große politische Auseinandersetzung beginnen. Hier sofort nachdrücklichst einzugreifen, ist eine Aufgabe, welche für die Zukunft des jüdischen Palästina von entscheidender Bedeutung ist.

In feierlicher Weise haben die obersten Instanzen der Palästinabewegung die große Aktion beschlossen, welche bereits in den meisten Ländern eingeleitet worden ist und in den nächsten Wochen einen Betrag von 300000 Pfund erbringen muß. In der Schweiz wird die Aktion (wie die J.P.Z. bereits berichtete) von Prof. Dr. Ch. Weizmann am 10. November in Basel eingeleitet werden.

Mifal Bizzaron Uwitachon — das heißt: Aktion für Konsolidierung und Sicherung.

«Politische Arbeit und Sicherheit» ist die Bezeichnung des ersten Etattitels: nicht weniger als 90000 Pfund fast ein Drittel der Gesamtausgaben, werden unter diesem Titel veranschlagt. Die Kosten der politischen Arbeit im Lande und außerhalb Palästinas, zumal in den Nachbarstaaten, werden, in Gemeinschaft mit den Ausgaben für die Untersuchungskommission, auf 20000 Pfund geschätzt. Zur Bestreitung des Teiles, den der Jischuw zum Sold der zusätzlich eingestellten jüdischen Polizisten zu tragen hat — nur die Hälfte dieser Kosten zahlt die Regierung —, wurden 35000 Pfund angesetzt; in diesem Betrag sind auch Ausgaben für die den Polizisten zu liefernden Waffen usw. enthalten. Die restlichen 35000 Pfund werden zum Bau gesicherter, aus Stein und Beton errichteter Häuser in unseren Siedlungen, zur Anlage von Chausseen, die sie untereinander und mit den Hauptverkehrswegen des Landes verbinden, und zur Errichtung von Schutzgittern, zumal um abgelegene, in arabische Bezirke eingesprengte jüdische Kolonien, ausgegeben werden. «Wer aus eigenem Erleben oder auch durch die Berichte von Augenzeugen die schwere Lage kennt, in der sich unsere Kolonisten, aber auch Greise, Frauen, Kinder während dieser Monate ständiger arabischer Ueberfälle wieder und wieder befunden haben», so schreibt Dr. A. Kupferberg, Tel-Aviv, u. a., «Menschen in leichtgebauten Baracken und Zelten, die nicht den mindesten Schutz gegen feindliche Kugeln bieten, verstehen die Notwendigkeit von steinernen, kugelsicheren Gebäuden. Und wer an die Abgelegenheit vieler unserer Siedlungspunkte denkt, begreift den Wert von Zugangswegen für Hilfstrupps, Chawerim der Nachbarorte, Gendarmen und Militär.» Auch die Regierung hat sich dieser Erkenntnis keineswegs verschlossen; für den Bau solcher Wege im Emek Jesreel, zwischen Nahalal und Ginegar, und zwischen Afule und Schatta hat sie beispielshalber Beträge von insgesamt LP. 50000 ausgeworfen. Aber wie sie, mit Recht oder Unrecht, darüber sei an dieser Stelle nicht gesprochen, vom Jischuw fordert, daß er sich an den Löhnen für die «zusätzlichen Polizisten» mit der Hälfte beteilige, so verlangt sie von uns, nicht anders, auch einen Anteil an den Kosten dieses neuen Wegenetzes.

Der zweite Teil des Budgets für «Bizaron u'Bitachon» trägt die Bezeichnung «Jüdische Arbeit, Bauarbeit, Kampf gegen Arbeitslosigkeit». Ein Betrag von 30 000 Pfund ist ausgesetzt, damit den jüdischen Arbeitern, die vielerorts in unseren Siedlungen jetzt, erfreulicherweise, an die Stelle arabischer Arbeitskräfte treten, billige Wohnungen gebaut, ärztliche Versorgung geboten werden kann usw. Zur Stützung der Gesellschaft «Bizur», die vor einigen Monaten mit dem Zwecke der Durchführung weitreichender öffentlicher Arbeiten geschaffen wurde, werden 20.000 Pfund Verwendung finden. Und je LP. 15 000, zusammen 30.000 Pfund, gelten der Erweiterung jüd. Arbeit in den Steinbrüchen des Landes und Darlehen an die Kraftwagen-Kooperativen, deren Mitglieder, die jüdischen Chauffeure des Landes, zu den unbekannten Helden dieses blutigen Jahres zählen — Insgesamt ergibt dieser Teil des Budgets also Ausgaben in einer Höhe von 80.000 Pfund.

Der dritte Teil des Etats betrifft «Anleihen für Industrie, Handel und Landwirtschaft. Ein Betrag von 50000 Pfund wird der städtisch-jüdischen Wirtschaft durch die Kanäle der Banken die der Jewish Agency unterstellt sind oder nahestehen, in der Form langfristiger, niedrig verzinslicher Anleihen zuströmen. Weitere 40000 Pfund werden — ebenfalls im Anleihewege — der jüd. Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt umfaßt dieser dritte Etatposten also 90000 Pfund.

Der letzte Teil des Budgets, 40000 Pfund, gilt Subventionen an kulturelle, hygienische und soziale Institutionen und Institute, welche infolge der Ereignisse überaus notwendig geworden sind.

In außerordentlicher Zeit wird vom jüdischen Volk eine außerordentliche Leistung gefordert. Die Aktion soll den Keren Hajessod nicht ersetzen, sondern neben ihm besondere Mittel erbringen.

Das jüdische Volk wird sich, so hoffen wir, seiner Aufgabe gewachsen zeigen und auch die Juden der Schweiz werden gewiß ihre volle Pflicht tun.

Offiz. Mitteilungen des Schweiz. Zionistenverbandes

Weizmann spricht in Basel am 10. November.

Die Zentralkomitees des Keren Hajessod und des Schweizer. Zionistenverbandes haben den Beschluß gefaßt, die große Aktion Mifal Bizaron in der Schweiz durchzuführen. Prof. Weizmann, der Präsident der Jewish Agency und der Zion. Organisation, wird sich zu diesem Zwecke nach der Schweiz begeben, um den Mifal Bizaron, die große Aktion zur Konsolidierung der wirtschaftlichen und politischen Positionen Palästinas, durch einen Vortrag in Basel am 10. November persönlich einzuleiten.

Nach Streikende — Was nun?

Von Dr. **S. SCHEPS**, Basel.

Der Streik in Palästina ist abgebrochen. Die vom Jischuw und von der Judenheit der ganzen Welt tief ersehnte Ruhe wird allmählich wieder einkehren. Die Ereignisse des letzten Halbjahres eröffnen ein neues Ruhmesblatt in der jüdischen Geschichte. Die Juden Erez-Israels haben die Feuerprobe mutig bestanden. Der arabische Streik zerschellte an der Realität — an der Einheit des Jischuw in Palästina und seiner Bereitschaft, Gut und Blut in den Dienst der Heimat zu stellen. Wie sich auch die künftigen Geschicke Palästinas gestalten mögen, der jüd. Jischuw ist in Palästina zu einem Faktor geworden, der nicht mehr wegzudenken ist.

Das wirtschaftliche Leben ist zwar durch die Ereignisse nicht aus den Fugen geraten, wenn es auch sehr stark gefährdet wurde. Nichts wäre aber falscher, als daß sich das jüdische Volk jetzt, nach Streikbeendigung, in Sicherheit wiegen würde. Es stehen uns schwere Auseinandersetzungen bevor. Palästina ist heute in das große Weltbild getreten, wir sind nicht die einzige Kraft, die dort wirksam ist. Zahlreiche Machtfaktoren und Interessen der Weltpolitik und des vordern Orients kreuzen sich dort. Diese Auseinandersetzung wird im Zusammenhang mit der bevorstehenden Untersuchung der Royal Commission erfolgen, und die Zionistische Organisation und die Jewish Agency müssen sich darauf vorbereiten. Die Jewish Agency erbrachte in den letzten Monaten den Beweis, daß sie die Interessen des jüd. Volkes mit Würde und Nachdruck vertreten kann. Aber sie kann nur dann politische Erfolge erzielen, wenn sie sich auf den ungeteilten Willen des ganzen jüdischen Volkes stützen kann, die nationale Heimstätte in Palästina aufzubauen. Noch ist keine einzige der arabischen Forderungen durchgedrungen. Die jüd. Einwanderung nach Erez Israel ist nicht gesperrt, das Verbot der Bodenverkäufe an Juden ist von der Regierung nicht ausgesprochen worden. Es liegt jetzt an uns, unsern Organen die Hilfe angedeihen zu lassen, die sie benötigen. Um mit Ussischkin zu reden: «Eine Nation befreit sich, wenn sie Glauben und Willen besitzt. Das sind die zwei ewigen Kräfte, mit deren Hilfe man siegt. Schwer sind die Tage, groß sind die Opfer, aber letzten Endes kommt der volle Sieg.»

Die Lage der Juden in Irak.

Die hebräischen Tageszeitungen «Dawar» und «Haarez» richten Forderungen an den Völkerbund und Großbritannien, die Juden in Irak in Schutz zu nehmen, deren unschuldiges Blut infolge der Hetze vergossen wird, die auf Agenten der arabischen Führer in Palästina zurückgeht. Die palästinische Presse fügt hinzu, daß die Mordtaten an Juden in Irak einen erschütternden Beweis liefern, welches Schicksal die Juden bedroht, die unter eine nationale Regierung der Araber kämen.

Hochschulexzesse auch in Polen.

W a r s c h a u. An der Warschauer juridischen Fakultät kam es zu neuen antisemitischen Ausschreitungen, die sich auch auf die Polytechnik ausdehnten. Ebenso wie in früheren Fällen wurden die anwesenden jüdischen Hörer von Anhängern rechtsradikaler Organisationen überfallen und mißhandelt. Auch zwei jüdische Hochschülerinnen wurden von den Nationalisten blutig geschlagen.

Auch in Lemberg kam es zu ernsten Ausschreitungen sowohl auf der Universität wie auch auf der Polytechnik. Etwa 20 jüdische Hörer wurden blutig geschlagen. Einer der Verletzten mußte sofort ins Krankenhaus übergeführt werden. Infolge dieser Exzesse sind die Vorlesungen an der Lemberger Universität bis auf weiteres suspendiert worden.

Ehrung Sir Isaac Isaacs in London.

L o n d o n. Sir Isaac I s a a c s, der bisherige britische Generalgouverneur von Australien, der vor einigen Monaten anläßlich seines Eintreffens in London von der Regierung und den führenden englischen Staatsmännern in einer außerordentlichen Weise geehrt wurde, war auch anläßlich seiner Rückreise nach Australien Gegenstand einer solennen Ehrung seitens des Monash-Zweigs der Britsh Legion. Barnett J a n n e r sagte in seiner Ansprache, Sir Isaac Isaacs sei nicht nur eine große Figur unter seinem australischen Volk, sondern auch das British Empire und besonders das jüdische Volk seien stolz auf ihn. Er gehöre zu den Erbauern des British Empire und sei eine der größten Gestalten in der Geschichte des Reiches.

Heinrich-Herz-Institut umgetauft.

Es wird uns geschrieben:

Das Heinrich-Herz-Institut in Berlin hat einen neuen Namen erhalten: es heißt jetzt «Institut für Schwingungslehre». Die Umbenennung geschah für die Außenwelt ganz plötzlich. Das Institut war eines Tages geschlossen. Es mußten die Aufräumungsarbeiten zur Entfernung aller alten Schilder, der Briefbogen und Umschläge, diverser Aktenstücke- die die Beschriftung «Heinrich-Herz-Institut» trugen, in aller Eile vollzogen werden.

Der Name Heinrich Hertz hat der preußischen Regierung nicht wenig Kopfzerbrechen verursacht. Heinrich Hertz war jüdischer Abstammung; er war der Sohn eines getauften Juden, der mit einer Christin verehelicht war. Seine Bedeutung für die Wissenschaft und Technik ist aber von solchem Ausmaß für die ganze Kulturwelt, daß man lange Zeit mit der Säuberungsaktion am Heinrich-Herz-Institut gezögert hat. Wurde doch die Leistung Heinrich Hertz's in Deutschland erst vor wenigen Jahren in der Allgemeinheit bekannt!

In vielen Universitätsstädten Deutschlands wurden Heinrich Hertz-Gesellschaften gegründet, elektrotechnische Vereine verliehen «Heinrich Herz-Medaillen» für besondere Leistungen und schließlich wurden die Verdienste Heinrich Hertz's durch die Einführung der Bezeichnung «Herz» (für das Fremdwort Frequenz) in den elektrischen Sprachgebrauch geehrt. Die Bedeutung des so jung verschiedenen Physikers (1857—1894) wurde mit der Entwicklung der drahtlosen Nachrichtentechnik und des Radio immer größer. Heinrich Hertz hat durch seine berühmten Schwingungsversuche die Möglichkeit der Uebertragung von elektromagnetischen Wellen durch den Raum nachgewiesen. Auf dieser Erkenntnis beruhen die drahtlose Telegraphie und der Rundfunk. Es ist sicher eine große Verlegenheit für den Nationalsozialismus, daß auch auf diesem technisch-wissenschaftlichen Gebiet, dessen Erfolge Deutschland mit Stolz für sich in Anspruch nimmt, ein Gelehrter jüdischer Abstammung der bahnbrechende Erfinder gewesen ist.

Kommerzienrat Hermann Schöndorff s. A.

Zürich. Im Alter von 68 Jahren ist Kommerzienrat Hermann Schöndorff in der Nacht vom 24. Okober von seinem langen, schweren Leiden erlöst worden. Eine große Trauergemeinde fand sich am Dienstag vormittag auf dem Friedhof Friesenberg ein, dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Herr Rabbiner Dr. Zwi Taubes hielt eine ergreifende Trauerrede und schilderte in folgenden bewegten Worten die Persönlichkeit des Dahingegangenen:

Ein kostbares Leben ist erloschen, ein Leben, das von Taten, Kämpfen und Erfolgen ausgefüllt war, hat seinen Abschluß gefunden. Ein Mann von großem Format, von besonderem geistigem und kaufmännischem Können wird jetzt zu Grabe getragen. An sich einfach, bescheiden und anspruchlos, hat der teure Verblichene durch seine Korrektheit und besondere geistige Begabung einen erstrangigen Namen in der Kaufmannswelt erobert. Geradheit war der Zauber seiner Persönlichkeit, und in seinem ganzen Leben war er von unbeugsamer Rechtlichkeit und Gerechtigkeit; im geselligen Verkehr gut und hilfbereit. Doch die Wurzel aus der sein edles Wesen hervorgegangen und zum Segen für sich und für seine Familie geworden, war die wundervolle Harmonie seiner Persönlichkeit. Diese hat gezeitigt den sittlichen Ernst, der in allen seinen Lebensäußerungen, in seiner privaten, wie in seiner industriellen Tätigkeit sich kundgab. Diese hat es auch bewirkt, daß er durch sein Taktgefühl, seine Aufrichtigkeit und Geistigkeit die anderen leicht für seine Gedankengänge und Ideen gewinnen konnte.

Kommerzienrat Hermann Schöndorff wurde im Jahre 1868 in Westhim (Deutschland) geboren. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich sein erstes Unternehmen zu dem größten seiner Art innerhalb Deutschlands und über dessen Grenzen hinaus. Aus einem kleinen Bettendetailgeschäft, das er gemeinsam mit seinem Bruder im Jahre 1890 gründete, wuchs im Laufe der Jahre eine Spezialfabrikation für Innenausbauten und Geschäftshauseinrichtungen empor, die sein grosses kaufmännisches Können bezeugte, und als dann im Jahre 1910 diese offene Handelsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, hat er mit seinem Bruder die Direktion gebildet. Im Jahre 1919 schied er infolge des verlorenen Krieges durch Deutschland aus der Firma aus und ging zu der Firma Karstadt über, die er in Verbindung mit der Firma Althoff in Münster in eine Aktiengesellschaft umgewandelt hat. Und der riesenhafte Aufschwung, den dieses Unternehmen genommen hat — es gilt noch heute als der größte deutsche Einzelhandels-Konzern — ist zweifellos auf die Intelligenz und rastlose Tätigkeit des Verstorbenen zurückzuführen. Und nach seinem Ausscheiden aus diesem Konzern erwies es sich, daß seine Maßnahmen und Handlungen bestimmend auf denselben gewirkt haben. Unter den derzeitigen Verhältnissen verließ der Verstorbene seine innig geliebte Heimat im Jahre 1933 und seitdem lebte er in der Schweiz und in Spanien. Bis zum letzten Atemzug war er vom Streben beseelt, alles, was ihm und den Seinen verlorengegangen ist, noch zurückzugewinnen, denn er hat mit jeder Fiber seines Herzens für seine Gattin und seine Kinder gelebt und gestrebt.

Nun ist die Stunde des Abschiednehmens vom teuren Verblichenen gekommen und ich überbringe dir den letzten Scheidegruß deiner schwergeprüften Gattin, deiner inniggeliebten Kinder, deiner Schwiegerkinder und Enkelkinder, deiner Verwandten, Freunde und der vielen Bekannten, die hierher gekommen sind, um dir das letzte Geleite zu geben und sage dir «lech beschulaum». So du einziehest in die Ewigkeit, möge dein Einzug gesegnet sein, und wir werden dein edles Bild in unserem Herzen bewahren für und für.

Ein Diner zu Ehren von Rabb. Dr. M. Littmann.

Letzten Sonntag fand ein vom Vorstand der I.C.Z. gegebenes Diner zu Ehren des in den Ruhestand getretenen Rabb. Dr. M. Littmann statt. Der Präsident, Herr Saly Braunschweig, begrüßte den Vorstand und die Kollegien der Gemeinde, die Alterspräsidenten, den neuen Rabbiner, Herrn Dr. Taubes, und die Beamten der I.C.Z., würdigte die Tätigkeit und Verdienste von Rabb. Dr. Littmann, erwähnte den Beschluß des Vorstandes, Herrn Rabb. Dr. Littmann durch eine neu für ihn geschriebene Sefer Thora zu ehren, die Dr. Littmann als das Wertbeständigste des Judentums bezeichnete und die er mitsamt den Klé Kaudesch wieder der Gemeinde zu getreuen Händen übergeben werde. Sodann sprachen Dr. Martin Bloch im Namen der Alterspräsidenten und frischte Erinnerungen auf, ferner der Leiter der Fürsorge über das bisherige und weitere Wirken Dr. Littmanns auf diesem Gebiete, ein Vertreter der Rechnungs- und Prüfungskommission, Herr Nationalrat Dr. David Farbstein, der in humorvoller Weise toastierte und dem Wunsche für ein langes Leben des Herrn Rabb. Dr. Littmann Ausdruck verlieh, und Herr Rabbiner Dr. Zwi Taubes, der in seiner geistreichen Rede u. a. ausführte:

Es gibt Menschen, die auf uns einen derartigen bestechenden Zauber ausüben, daß wir nicht in der Lage sind, sie ganz zu analysieren, und das trifft gewöhnlich bei nichtkomplizierten Naturen zu, denn beim komplizierten Menschen, in dem die Ebenen einander durchschneiden, gibt es immer eine Ebene, die besonders hervorsticht, darin sich die anderen spiegeln. Da ergibt sich von selbst ein sicherer Punkt, von dem aus alles Wissenswerte und Markante ans Tageslicht tritt. Nur der einfache, schlichte Mensch läßt sich schwer analysieren. Er ist zu durchsichtig, als daß man ihn verstehen, er

ist zu einfach, als daß man seine Größe richtig einschätzen sollte. Da stehen wir vielmehr bewundernd und staunend vor dem großen Gemälde, das uns in den Bann zieht. Dieses Gemälde stellt Rabbiner Dr. Littmann dar. Hakauhén hagudaul méechow, der große Priester und gleichzeitig einer unter seinen Brüdern. Ein Priester, Aristokrat von Geburt, Demokrat von Gesinnung. Der Talmud gibt an, worin die Größe dieses Priesters besteht, bekauach beneu ubetmidu, in der Kraft, in der Schönheit und in dem Maßhalten. Das sind auch die drei charakteristischen Merkzeichen des Dr. Littmann. Dr. Taubes schloß mit dem Wunsch: boruch ato bewoachu uboruch ato bezésechu, möge dieser Abschied wie der seinerzeitige Antritt der Gemeinde zum Segen sein. — In bewegten Worten dankte hierauf Herr Rabbiner Dr. Littmann in einer von Humor gewürzten Rede für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Jüd. Jugendbund Zürich. Samstag, 17½ Uhr: Arbeitsgemeinschaft «Jeremias»; Sonntag, 14 Uhr: Kleine Wanderung, Sammlung Jüd. Jugendheim; Dienstag, 20 Uhr: Arbeitsgemeinschaft «Altneuland»; Mittwoch, 20¼ Uhr: Einführung in das Seminar über jüd. Geschichte unter Leitung von Rabb. Dr. Z. Taubes. Ab Mittwoch, den 11. Nov., leitet Herr Rabb. Dr. Z. Taubes bei uns ein Seminar über jüd. Geschichte; wir erwarten rege Mitarbeit aller unserer Mitglieder.

Basel. Israel. Fürsorge und Armenpflege. Unser Wohltätigkeitsfest, sowie der Bazar ergaben den schönen Betrag von netto Fr. 9000.—. Allen Mitarbeitern und allen Spendern nochmals herzlichen Dank. Die Ziehung unserer Naturalgaben-Lotterie findet Sonntag, den 1. Nov., vorm. 10 Uhr, im Gemeindebureau statt. Sie ist öffentlich und unter notarieller Aufsicht; alle Interessenten sind eingeladen, derselben beizuwohnen. Ziehungslisten liegen an folgenden Stellen auf: Isr. Gemeinde, Leimenstr. 24, Lokal Armenpflege, Kornhausgasse 8, Neuer Cercle, Schützengraben 16, Bäckerei Leder, M. Heymann, Ahornstr. 8, Jüd. Metzlerei A.-G., sowie Jüd. Genossenschafts-Metzgerei. Gewinne sind abzuholen vom 3.—5. Nov., vorm. 10—12 Uhr, und nachm. 3—5 Uhr im Sekr. Bureau R. Lœb, Falknerstr. 12. Alsdann nicht abgeholte Gewinne verfallen zugunsten der Armenpflege.

Ein Wald der Schweizer jüd. Jugend in Palästina.

Letzten Samstag beteiligten sich, dem Ruf des Nationalfonds und des Brith Habonim folgend, mehr als 100 Jugendliche am Oneg Schabbath. Frau Dr. Bodenheimer aus Haifa überbrachte uns einen Gruß der palästin. Jugend. Sie erzählte uns über deren Leben und schilderte uns die Schwierigkeiten, denen die Erziehung in Erez unter den heutigen Verhältnissen begegnet. Mit Begeisterung wurde der Vorschlag des Brith Habonim aufgenommen, aus Solidaritätsgefühl mit den palästin. Kameraden eine Aktion zur Schaffung eines Waldes auf den Namen der Schweizer Jugend durchzuführen. Bereits auf diesem Oneg Schabbath bildete sich ein Komitee der Zürcher Jugend zur Organisierung dieser Aktion. Die Bundesleitung des Brith Habonim hat beschlossen, die gesamte jüd. Jugend der Schweiz zu dieser Aktion für den J.N.F. zuzuziehen. Die palästin. Lieder, die in der Dämmerung des ausgehenden Schabbath gesungen wurden, ließen alle die einzigartige bündische Stimmung erleben. Sie verbanden alle zu einer großen begeisterten Gemeinschaft.

Büchsenleerung des Nationalfonds. Am 1. November beginnt die erste Büchsenleerung im Jahre 5697. Die N.F.-Kommission bittet alle Büchseninhaber, die freiwilligen Mitarbeiter des Nationalfonds freundlich zu empfangen.

Paul Russak s. A.

Zürich. Montag, vormittags, den 26. Oktober, wurde Herr Paul Russak, der im Alter von 62 Jahren gestorben ist, zum Friedhof Friesenberg zu Grabe getragen. Eine große Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleite. In einem zu Herzen gehenden Hesped schilderte Herr Rabbiner Dr. Taubes das Leben des Verblichenen, indem er u. a. sagte: Tieferschüttert stehen wir an der Bahre eines Mannes, der von jedem, der mit ihm Umgang gepflogen, geliebt und verehrt war. Er war ein Mann, der Zeit seines Lebens von Güte und Liebe durchdrungen und von wahrer Aufopferung für seine Familie durchstrahlt war. Und als solcher hätte er in dem Augenblick, da er mit dem Dasein abgeschlossen, den Kindern, die zugegen waren und den beiden Kindern, die weit in Argentinien leben, zurufen können: «weheјé brocho», setzet das Leben fort und gestaltet es so, daß es euch, euren Familien und dem Judentum zum Segen werde! Er ist sanft und verklärt hinübergeschlummert, wie wenn er seine Aufgabe hienieden erfüllt hätte. Wehu jauschéw pessach huohel. Er saß am Eingang seines Zeltes, er war oft auf Reisen, kechaum hajaum bei der Hitze des Tages. Hart war sein Lebenskampf, aber immer mit der Blickrichtung auf sein Heim, auf seine Gattin, mit der er in 33jähriger glücklicher ehelicher Gemeinschaft gelebt hat, und auf seine Kinder, die er zu wertvollen Menschen und Juden zu erziehen stets bestrebt war. Er hat aber auch entsprechenden Ertrag geerntet, denn groß war die Liebe und die Verehrung, die ihm die Seinigen entgegen gebracht haben. Besonderen Stolz empfand er über seinen Sohn, der in Argentinien Karriere gemacht hat und sich sehr um das Elternhaus kümmerte, aber auch über alle anderen Kinder, die strebsam und arbeitsam sind. Sie beten zum Allmächtigen, daß er seine Gnade und sein Erbarmen walten lasse und die Seele ihres Vaters in den Bund des ewigen Lebens aufnehme und versprechen, die außerordentliche Aufopferung ihres Vaters nicht mit Undank zu belohnen, sondern daß sein Glauben ihr Glauben bleiben, seine Ideale ihre Ideale und seine edlen Bestrebungen ihre Bestrebungen bleiben werden.

Zum Hinschied von Herrn Joel Brochstayn.

Nach einem arbeitsreichen Leben voller Rechtschaffenheit ist Herr Joel Brochstayn im Alter von 63 Jahren (wovon er 40 Jahre, bis 1933, in Köln verbrachte) nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im Hause seiner in Zürich verheirateten Tochter verschieden und wurde auf dem Friedhof der I.C.Z. zur letzten Ruhe gebettet. An der Bahre hielt Herr Rabbiner Dr. Taubes einen ergreifenden Nachruf, wobei er u. a. ausführte: Ein einfacher, schlichter und frommer Jude ist von uns gegangen. Unsere Weisen sagen: aus der Trauerrede soll man erkennen, daß der Verblichene ein redlicher und frommer Mann war.» Und ein solcher war der Verstorbene. Es trifft auf ihn zu das talmudische Wort: «Größer als ein Gottesfürchtiger ist einer, der von seiner Hände Arbeit sich ernährt». Wohl sagt der weise König Salomo: «Fürchte Gott und beachte seine Gebote, denn das ist der ganze Mensch.» Jedoch ist die Gottesfurcht auch ein Produkt der Umgebung. Wird man aber aus seinem Milieu herausgerissen und in eine andere Weltgegend verschlagen, so kann man durch das eingetretene Abhängigkeitsverhältnis von den anderen schwer gegen den Strom schwimmen. Deshalb die Betonung, sich redlich ernährt zu haben und für seine Frau und seine Kinder treu besorgt gewesen zu sein. Nur bei einem solchen ist die Gottesfurcht bleibend und stabil. Und all das trifft beim Verstorbenen zu. Er war gottesfürchtig und scheute keine Mühe und keine Opfer, um

seinen über alles geliebten Angehörigen, seiner Gattin, die ihm um 1½ Jahre und seinem Sohne, der ihm um 3 Jahre in die Welt der Wahrheit vorangegangen sind, seinem Sohne (in Tel-Aviv), seinen Töchtern (in Zürich und Metz) — eine von Licht und Glück umflossene Lebensbahn zu ebnen. Rührend war die Pflege, die ihm seine Kinder während seiner 1½jährigen Krankheit angedeihen liessen, die, trotzdem sie gewußt hatten, daß eine kräftezerstörende Krankheit an seinem Lebensmark nage, sich nicht befreundet hatten mit dem Gedanken, den Vater, der aus dem tiefen Glauben an das Gute am Leben hing, zu verlieren. Möge dieser Fromme selig ruhen im Kreise der Frommen in Israel, möge er in der lichtvollen Gewandung seines edlen Strebens und frommen Tuns einziehen in die Welt der Ewigkeit.

Isaak Wolf, Zürich, sel.

Vergangenen Montag (26. Okt.) wurde auf dem Friedhof Friesenberg Herr Isaak Wolf beigesetzt. Dem Sarge folgten seine fünf Söhne und drei Töchter sowie ein überaus großes Trauergeleite. Isaak Wolf, der vor etwa drei Jahrzehnten aus Oesterreich nach Zürich kam erfreute sich allgemein großen Ansehens und starker Beliebtheit. Er war ein schlichter Mann, der ernst seiner Berufsarbeit nachging, die aber nicht im Mittelpunkt seines Lebens stand, vielmehr galt neben seiner Familie die Pflege der guten jüd. Tradition diesem grundgütigen Menschen sein stärkstes Interesse. Hierzu bot ihm die Funktion eines «Gabbe» der Müllerschul vorzügliche Gelegenheit; erbetreute mit unendlicher Liebe und Hingabe dieses Amt. Mit nie versagender Zuverlässigkeit besuchte er sämtliche Gottesdienste, auch an den Wochentagen; er schaffte religiöse Bücher für die «Schul» an und ließ auch ein «Sefer Thora» schreiben. Isaak Wolf war auch ein Freund der Notleidenden und weit über das Maß, das ihm seine Verhältnisse erlaubten, stand er den wirtschaftlich Schwachen bei. Mit inniger Liebe hing er an seiner großen Familie und sein Lebensabend wurde verschönert durch die heranwachsenden Enkelkinder, an denen er mit besonderer Liebe hing. Harte Schicksalsschläge, wie der Hinschied einer Tochter im blühendsten Alter, das Ableben seiner treubesorgten Gattin, blieben ihm nicht erspart; er trug aber alles als von Gott und vom Schicksal gewollte Prüfungen und fand immer wieder Trost in seinem tief verwurzelten Glauben. Im Alter von 71 Jahren ist er nun sanft entschlafen. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Anläßlich der Beisetzung sprach Herr Rabb. Dr. Taubes einen warm empfundenen und ergreifenden Nachruf. Dr. Wzm.

Talmud-Thora-Verein Luzern. Wir machen die titl. Leserschaft höfl. darauf aufmerksam, daß die Bibliothek des Talmud-Thora-Vereins ab 3. Nov. wieder geöffnet ist. Die Bücherausgabe findet jeweils Dienstag abends von 8—9 Uhr statt.

Misrachi-Gruppe Baden. Monatsversammlung nächsten Sonntag, den 1. Nov., 8 Uhr abends, in der Pension Bollag. Anschließend Vortrag von Herrn Dr. M. Wieser über «Die historischen Stätten in Erez Israel».

Union Bern. Wir laden unsere Mitglieder, ihre Angehörigen und Freunde zu einer Soirée dansante mit Lotto auf Samstag, den 7. Nov., 21 Uhr, ins Hotel Bristol ein. Der Vorstand.

Der Jüd. Jugendbund Emuna Basel begeht am 22. Nov. sein 10jähriges Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit wird die Theatergruppe der Emuna im blauen Saal der Mustermesse Dukes' «Jud Süß» geben. Das Werk, das in den Theatern der Welt einen Riesenerfolg aufzuweisen hatte, wird vom bekannten Spielleiter des Stadttheaters, Paul Olmüll, einstudiert.»

Voranzeige. Kadimah-Ball. Wir bitten die Vereine und das verehrte Publikum sich den 30. Januar für den großen Kadimah-Ball Zürich zu reservieren.

Der Kownoer Raw in Locarno. Der bekannte Oberrabbiner von Litauen und Vorsitzende des litauischen Rabbinerverbandes, Rabbi Schapiro von Kowno weilt auf Anraten der Aerzte nach Ueberstehung einer schweren Krankheit in Orselina, oberhalb Locarno im Sanatorium Viktoria. Herr Oberrabbiner Schapiro ist in der rabbinischen Welt als einer der größten Thorafürsten und Thoraautoritäten der Gegenwart bekannt und ist auch Verfasser von sehr bedeutenden Responsenwerken. Auch als Vorkämpfer für den Frieden unter den jüdisch-politischen Parteien ist Herr Oberrabbiner Schapiro populär geworden.

St. Gallen. (Dr. S. T.) Ende dieses Monats verläßt Herr B. Hilzenrad nach dreijähriger Tätigkeit die Stadt St. Gallen. Ein großer Teil der jüd. Bevölkerung und alle, die sein Wirken kennen, sehen dieses Ausscheiden nur mit großem Bedauern. Seit Jahrzehnten besteht in St. Gallen, erhalten durch außerordentliche Opfer, eine besondere Schule, deren Zweck es ist, die Kenntnis der neuhebräischen Sprache zu übermitteln und zu fördern. Aber nie zuvor hat diese Institution dieses hohe Niveau erreicht, wie unter der Leitung von Herrn Hilzenrad. Ein fundiertes Kennen, nicht nur der äußeren Formen, sondern eine tiefe Verbundenheit mit der hebräischen Kultur und eine pädagogische Begabung, haben dazu geführt, daß er die Jugend, der er nicht nur Lehrer, sondern auch Freund war, an sich fesseln konnte, daß er die Erwachsenen für das hebräische Geistesgut begeistern konnte. — Auch innerhalb der Zion. Org. läßt Herr Hilzenrad eine große Lücke zurück. Seine Kenntnisse, historisch und kulturell, der Bewegung und des Landes, haben immer und bei allen Beratungen unserer Tätigkeit Impuls verliehen und sie intellektuell befruchtet. Daneben war ihm aber keine Kleinarbeit zu gering. Ueberall fand man ihn im Dienste der Bewegung; nicht verwunderlich, daß unter seiner zweijährigen Leitung des J.N.F. dieser Erfolge zeigte wie nie zuvor. — Ein Mensch, der seine Aufgabe erblickte im Dienen unserer Bewegung, der uns dabei zu begeistern verstand und der dies still und anspruchslos verrichtete, verläßt unsere Stadt, begleitet von den Wünschen und vom Dank aller, die ihn kennen.

40 Jahre Musikdirektor. Herr Lothar Kempter, der langjährige musikalische Leiter des Synagogenchors der Israelit. Kultusgemeinde Zürich, kann Ende Oktober des laufenden Jahres sein 40-jähriges Jubiläum als Musikdirektor feiern. Seit 36 Jahren steht Herr Kempter als Dirigent im Dienste unserer Gemeinde, und er hat sich durch seine stets loyale Gesinnung die Sympathien der Gemeindemitglieder erworben. Der Jubilar wirkt in seinem Hauptberuf schon seit sehr vielen Jahren als Lehrer am Konservatorium in Zürich. Als Komponist und ebenso als Dirigent einiger größerer Gesangvereine genießt Herr Lothar Kempter in der Musikerwelt hohes Ansehen. Kein Wunder, ist er doch der Sohn des in guter Erinnerung stehenden gleichnamigen Komponisten und einstmaligen Dirigenten am Stadttheater in Zürich. Herr Lothar Kempter jun. steht heute im 63. Altersjahre, dennoch führt er den Dirigentenstab mit jugendlicher Frische, die ihm die bezaubernde Macht der Musik und des Gesanges erhalten hat. J. H.

Personalia. Zürich: Herr Dr. Eugen Rubinstein (Splügenstr. 3) hat sein Anwaltsexamen mit Erfolg bestanden.

Beiträge zur Geschichte der Juden von Endingen-Lengnau.

Von SEMY WYSS.

XII.

Die Verhältnisse der jüdischen Korporation sind von 1824 bis zu ihrer endlichen Gleichstellung mit den christlichen Ortsbürgerschaften durch Gesetze und Regierungsbeschlüsse vielfach verändert worden. In manchen Beziehungen näherten sie sich den christlichen Gemeinden; namentlich im Schulwesen wurden sie 1835 mit wenigen Ausnahmen den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften unterworfen. (Schulgesetz von 1835.)

Ueber den Erwerb der Korporationsangehörigkeit enthielt das Gesetz keine Bestimmungen. Man wollte keine Vermehrung der Judenschaft zulassen. Die Ehe mit ausländischen Jüdinnen wurde vorbehaltlich der allgemein gesetzlichen Bestimmungen gestattet; sie wurden dadurch zu Korporationsgenossinnen. Im Jahre 1816 wollte die Judengemeinde Lengnau den Enkel eines früheren Rabbiners, den Aron Ris, der vor etwa dreißig Jahren mit seinem Großvater ins Land gekommen war, in die Korporation aufnehmen; die Regierung versagte wiederholt ihre Zustimmung, weil die Aufnahme Fremder nicht im Geiste des Gesetzes liege. Im folgenden Jahre wurde dann auch einem ernemten Gesuch des Aron Ris entsprochen, da man ihn nach so langjährigem Aufenthalte nicht mehr wegweisen zu können glaubte; es scheint der vorberatenden Kommission des Innern entgangen zu sein daß Ris noch immer das französische Bürgerrecht besaß. Im Jahre 1854 nahm die Regierung theoretisch einen andern Standpunkt ein. Das zur Behandlung vorliegende Aufnahmegesuch wurde abgewiesen, weil der Zeitpunkt für eine Vermehrung der Korporationsgenossen nicht geeignet erschien.

J. A. Faszikel 1636. Aarau, 8. November 1854.

Witwe Brunette Ris in Lengnau stellt das Gesuch, daß die beiden Söhne der Witwe Ris, Leopold und Abraham, als Korporationsgenossen in die Gemeinde Lengnau aufgenommen werden. «Schon vor sechzig Jahren kam der Großvater der Gebrüder Ris, Namens Raphael geb. von Hagenthal aus Frankreich in die Schweiz und versah in Lengnau volle dreißig Jahre die Stelle eines Rabbiners in dort. Nach dem Tode desselben bekleidete dessen Sohn, Abraham Ris, Vater der Gebrüder Ris Abraham und Leopold, die gleiche Stelle und wirkte in dieser Eigenschaft mit unausgesetztem Fleiß und gründlichem Erfolge bereits ebenso viele Jahre wie sein seliger Vater» etc.

Die Bittstellerin und ihre Söhne werden in den Akten allgemein günstig beurteilt. Trotzdem wurde das Gesuch, wie bereits oben ersichtlich, durch regierungsrätlichen Beschluß vom 10. Oktober 1854 abschlägig beschieden.

Von da an sind keine Aufnahmegesuche mehr in den Akten vorzufinden; der aargauische Schutz und Schirm hatte für ausländische Israeliten jede Anziehungskraft verloren. Statt Aufnahmegesuche waren Entlassungbegehren zu behandeln.

Die israelitischen Schulen erleben jetzt eine Blützezeit. Die Rechenschaftsberichte der Regierung sprechen von ihren erfreulichen Fortschritten und stellen sie schließlich den besten Schulen des Kantons an die Seite. (Siehe auch in Nr. 902 v. 24. Juli der J.P.Z., Abschnitt VI.)

(Fortsetzung folgt.)

50jähriges Pianistenjubiläum von Frederic Lamond. Das Zürcher Publikum bedankte sich beim flämischen Meisterpianisten an seinem Jubiläums-Konzerte mit einem bis auf den letzten Platz ausverkauften kleinen Tonhalle-Saal. Lamond hat sich bei uns einen vorzüglichen Namen als Beethoven-Interpret geschaffen. So war denn sein Jubiläumskonzert ein Beethoven-Programm. Erstaunlich, wie Lamond gedanklich und technisch ein so anspruchsvolles Pensum absolvierte. Interessant war, wie der Pianist die Mondschein-Sonate, die pathétique in C-moll und die Appassionata schilderte. Hoffentlich darf der Jubilar noch viele Jahre seiner hohen Kunst leben. - Pg. -

Ein kleines Buch — ein großes Werk. Auf den Eröffnungstag der Schweizerwoche ist die dreißigste Ausgabe des Pestalozzi-Kalenders in festlichem Gewande erschienen. Man weiß, was diese Ankündigung seit einem halben Menschenalter jeweilen für unsere Schweizerjugend bedeutet: Ein neues Geschenkwerk des Wissens in einer Auslese, die das Elementare mit dem Universalen in einzigartiger Weise verbindet; ein Buch für Lebenskultur und Lebenstüchtigkeit, das von höchstem Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem jungen Menschen zeugt; ein gar unterhaltsamer und quickiger Gesell dazu, der nicht nur für alles Interessante und Schöne, sondern auch für fröhlichen Spaß und Zeitvertreib zu haben ist. Die 68 kulturgeschichtlichen Holzschnitte im neuen Kalender sind allein eine wahre Festgabe an die Jugend. Es steht uns nicht zu, an dieser Stelle zu ermessen, was die Zeitspanne «Dreißig Jahre Pestalozzi-Kalender» für die jüngere Generation des Schweizervolkes bedeutet. Daß Segen in der Arbeit lag, mag Dr. Bruno Kaiser und seinen Mitarbeitern stolzbescheidene Genugtuung sein. -est.

Zürich. Sportclub Hakoah. Das Juniorenspiel vom letzten Sonntag begann schon vor dem Spiel mit einem Unfall eines unserer Spieler. Die begreifliche Depression wirkte sich auch im Spiel aus, denn Oerlikon führte nach der ersten Hälfte mit 5 : 0. Erst nach Auswechseln des Torhüters wurde das Spiel besser; doch endete es schließlich mit 0 : 7 für den Gegner. Kommenden Sonntag finden auf unserem Platze an der Allenmoostraße zwei Wettspiele statt. Um 10 Uhr vorm. Hakoah I — Graßhoppers III, 14.30 nachm. Hakoah Jun. — Küsnacht Jun.

Fußballclub «Hagibor» Basel. Am 18. Okt. trafen sich die Junioren des F. C. Macabi-Mulhouse und die unsrigen auf der Black-Stars-Matte zu einem Freundschaftsspiele. Das Halbzeitresultat war 1 : 2 für Mülhausen. Doch nach der Halbzeit wendete sich das Blatt und das Schlußresultat war 6 : 3 für uns. Mit diesem Siege konnten wir den gestifteten Wanderbecher, der nach dreimaligem Siege in endgültigen Besitz übergeht, zurückerobern.

Stefan Zweig: Wohlfeile Gesamtausgabe des erzählerischen Werkes in zwei Bänden («Die Kette», «Kaleidoskop»). — Eine wohlfeile Gesamtausgabe des erzählerischen Werkes von Stefan Zweig ist ein immer wieder geäußerter Wunsch seiner zahlreichen Leserschaft seit Jahren gewesen. Wenige neuere Werke in deutscher Sprache können sich einer gleich universalen Weltgeltung rühmen wie diese Novellen. In alle Kultursprachen übersetzt, dramatisiert, rezitiert, illustriert, in Stumm- und Tonfilme verwandelt, haben die Novellen aus «Amok», «Verwirrung der Gefühle» und «Erstes Erlebnis» nichts von ihrer ursprünglichen Spannung und Kraft eingebüßt. Inzwischen ist ihnen eine ganze Reihe gleich wesentlicher und wirkungsvoller Erzählungen zugewachsen, die bisher in Buchform noch nicht erschienen sind, den «Legenden» und «Sternstunden der Menschheit» haben sich neue zugesellt: «Die Eroberung von Byzanz», «Georg Friedrich Händels Auferstehung», «Der begrabene Leuchter» u. a. m. — Der Verlag hat seinen Ehrgeiz daran gesetzt, ungeachtet des wohlfeilen Preises (Mk. 5.—) diesen beiden zusammen nahezu 1000 Seiten starken Bänden eine besondere Ausstattung zu gewähren. Mit Bembo-Schriften auf bestem Papier gedruckt, stellen sie, jeder für sich, ein Geschenk- und Bibliotheksbuch dar, wie es inhaltsreicher und schöner kaum geboten werden kann. (Erschienen im Herbert Reichner-Verlag, Wien-Leipzig-Zürich).

Israelitische Fürsorge-Kommission Zürich.

Oeffentliche Verdankung.

Abraham Fernande, Frau Fr. 50.—, Abraham Sigmund 100.—, Algo A.-G. (anl. Jubil. der Brann A.-G.) 50.—, Bergheimer D. 1.50, Bernheim M. 20.—, Bloch Adolphe sel. 50.—, Bloch Georges 100.—, Bloch G., Frau 10.—, Bloch Léon 20.—, Brandeis Julius, Frau 50.—, Brandenburger Albert 20.—, Dreyfus Louis & Cie. 30.—, Falk-Hirschmann Max, Paris 20.—, Farbstein Dr. 5.—, Fenigstein Adolf 20.—, Frank Alice 10.—, Gerstle Leo Dr. 50.—, Goldschmitt Fanny, Frau 30.—, Goldschmid Franz 30.—, Gordon H. Dr. 50.—, Gisum B. 10.—, Grumbach Bertha, Frau 10.—, Grünberg & Cie. 10.—, Guggenheim Anna, Frau 20.—, Guggenheim S. Dr. 10.—, Guggenheim Geschw. 6.—, Gump Wwe., Frau 20.—, Hayum H. 40.—, Hayum Joseph 20.—, Hirschmann Johanna, Frau 20.—, Hrschmann Lucle 15.—, Hirschmann Otto 15.—, Hochschild M. 10.—, Hüttner Erwin 25.—, Levy Théophile 20.—, Lœb Erwin 50.—, Longini L. 30.—, Maier-Frank A. 50.—, Marx Alfred 20.—, Mautner Wwe. 5.—, Noher A. 10.—, Nordmann Schwestern 5.—, Oppenheim J. Oerlikon 6.—, Personal d. Fa. Modelia (anl. Hinschied Hr. Marx Levy) 21.50, Solna Meta, Frau 10.—, Schießel C. (anl. Hinschied Hr. R. Awner sel. 17.—, Sterzelbach Betty, Frau 10.—, Teplitz & Co. S. 20.—, Ulmann F., Frau 30.—, Ullmann Felix & Walter 30.—, Weil Albert 20.—, Weil Jules 20.—, Weil Jos., Frau 10.—, Weil-Bloch Louis 20.—, Weil, Frau 50.—, Weil-Heinsheimer Siegm. 20.—, Wertheimer Hch. 10.—, Willard M. A. 20.—, Wolf Hugo 10.—, Wormser Jacques 20.—, Wyler Jac. 100.—, N. N. 10.—, N. N. 5.—, N. N. 20.—.

Wir danken allen Spendern aufs herzlichste und bitten sie, unser auc hfernerhin zu gedenken.

Israelitische Fürsorgekommission.
Der Quästor: Adolf Mayer-Sommer.



DAS BLATT DER

La ligue des femmes juives et la lutte contre l'antisemitisme en Pologne.

Comme d'habitude, la saison internationale de Septembre a amenée à Genève une élite féminine de tous les pays du monde, parmi les quelles se trouvait Mme. Szelacowska, éminent epersonnalité, qui fut souvent déléguée par son Gouvernement aux assises internationales de Genève. Mme. Szelagowska est très connue dans le monde international féminin. Elle fait partie du Comité de l'Alliance Internationale de Femmes pour le Suffrage et l'Action Civique et Politique des Femmes; elle est présidente de la section polonaise de l'Association Internationale de Femmes dans les Professions; elle est présidente de la section polonaise de l'Union Mondiale de la Femme pour la Concorde Internationale. A Varsovie Mme. Szelagowska dirige un centre d'action contre l'antisémitisme.

Le Comité de la Ligue ds Femmes Juives, profitant de la présence à Genève de cette intéressante personnalité, s'adressa à elle lui demandant s'il étrait possible de venir parler dans un cercle restreint des Femmes juives sur le sujet brûlant de la lutte contre l'antisemitisme en Pologne. Mme. Szelagowska a très aimablement accepté notre invitation. Mme Jacque Pamm a mis gracieusement ses salons à notre disposition pour cette réunion familière. Mm. Szelagowska nous a fait un exposé sur l'origine de l'antisémitisme en Pologn et sur les moyns de lutte contre ce fléeau. Cet exposé, empreint de tristesse et de sincérité fut impressionant. Cependant nous avons constaté chez la sympathique conférencière un manque étonnant d'information sur la situation réelle ds Juifs en Pologne et sur l'ampleur du mouvement antisémite dans ce pays. Un échange de vues ayant suivi l'exposé de Mme. Szelagowska, nous nous sommes efforcées de combler cette lacune pour autant que ce fut possible au cour d'un bref entretien. La rencontre entre l'éminente représentante des femmes polonaises et les femmes juives, qui sont entretenues sur le problème très grave de la lutte contre l'antisemitisme a certainement été d'une grande utilité, et pour Mme. Szelagowska il s'est dégagé de ces entretiens le faitt significatif que les femmes juives d'Occident sont solidaires du judaïsme polonais et sont très bien informées sur tout ce qui se passe en Pologne en ce qui concerne les Juifs. Rosa Aberson, Secrétaire Générale de la Ligue des Femmes Juives.

WIZO St. Gallen. Wir laden Kol Jisrael zu unserer Veranstaltung vom 7. Nov. im Hotel Walhalla herzlichst ein. Am Programm wirken mit: Unser Damenchor mit hebräischen Liedern, unter der bewährten Leitung von Esther Looser-Weinmann, Pädagogin für Gesang und Klavier. Unsere Mädchen durch Gruppentänze unter der Leitung von Henriette Hauser, Lehrerin für Gymnastik und Tanz. Vom Stadttheater die Herren: Lukas Ammann, Karl Ferber, Johannes Steiner. Die St. Galler Boys bürgen für erstklassige Tanzmusik. Der Abend verspricht ein Genuß zu werden.

Ostjüdischer Frauenverein, Bern. Samstag, den 19. Dez., findet im großen Alhambra-Saal ein Wohltätigkeits-Anlaß mit Ball statt. Die Mitwirkung des Jüd. Gesangvereins «Hasomir» Zürich unter der bewährten Leitung von Dir. Alex. Schaichet ist gesichert. Wir verweisen auf die diesbez. nachfolgenden Inserate.

JÜDISCHEN FRAU

Beth-Jacob-Mädchenschulorganisation.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht pro 1935/36 dieses grossen traditionell-religiösen Schulwerkes entnehmen wir einige Angaben, welche die Bedeutung dieser von Sara Schenirer und Dr. Leo Deutschländer begründeten Anstalten besser beleuchten als Aufrufe und Propagandaartikel es zu tun vermögen:

In Polen bestehen	225 Schulen	mit 27.009	Schülerinnen
Tschechoslowakei	18 «	« 1.292	«
Rumänien	17 «	« 1.489	«
Litauen	16 «	« 2.000	«
Ungarn, Oesterreich, Palästina in Mädchengruppen zusammengefaßt		8.664	«
	Zusammen etwa	41.500	Mädchen.

In Krakau, Wien und Czernowitz bestehen Seminare, in denen Hunderte von jungen Mädchen für den Lehrberuf vorbereitet werden, den sie nach gründlicher Vorbildung in dem weitverbreiteten Schulnetz ausüben.

Der Beth-Jacobverlag in Lodz hat in den 10 Jahren seines Bestehens 116 Beth-Jacob-Journale, 30 Hefte des B.-J.-Kindergartens, diverse Schulbücher und 15 Hefte Kinderliteratur herausgegeben, alles in allem etwa 400.000 Exemplare.

Seit dem Tode des auch in der Schweiz unvergeßlichen Dr. Deutschländer sel. ist die Leitung des Werkes den Händen von Rabb. Wolf S. Jacobson in Kopenhagen anvertraut, der seine ganze Kraft in den Dienst dieser schweren, aber schönen und segensreichen Aufgabe stellt. Im Seminar in Krakau wirkt mit Energie und seltener Hingabe als Vorsteherin des dortigen Seminars Frau Betty Wreschner-Rothschild aus Zürich; sie hat letzter Tage bei ihrer Anwesenheit in Zürich mit Begeisterung vom Werk und ihrer Arbeit erzählt, aber auch von den großen Sorgen, von denen sie infolge der katastrophalen Finanzlage bedrückt ist.

Frau Eleonor Roosevelt, die Gattin des Präsidenten der U.S.A., hat das Beth-Jacob-Schulwerk als das ergreifendste, ruhmreichste und edelste Werk des modernen Israel bezeichnet, weil es die jüdische Frauenwelt des Ostens dem Judentum zurückgewonnen und damit seinen Fortbestand gesichert hat.

In Zürich ist für die Beth-Jacob-Idee ein Comité tätig, das aus den Damen: Sophie Abraham, Dr. Braunschweig, Franzi Goldschmidt, Berty Guggenheim, Martha Justitz, Reine Wyler und Hrn. Louis Wyler besteht; in Genf ist Herr Armand Brunschwig Mitglied der Schweizer Zentrale.

Wer ein überaus segensreiches, notwendiges, aber von der Krise schwer bedrohtes Werk unterstützen, retten, helfen will, ist gebeten, seinen Beitrag auf Postcheck-Konto VIII 15403 - Beth-Jacobschulen Zürich einzuzahlen.

Zur Soirée dansante des Zürcher jüd. Kulturverbandes, die am Samstag, den 14. Nov., abends, im Hotel Baur au Lac stattfinden wird ,sind vielversprechende Vorbereitungen in vollem Gange! Ein eigener, vorzüglich gedrehter und gespielter Film wird zum ersten Male vorgeführt, ausgezeichnete Schlager und Sketchs voller Humor werden alle Besucher wieder in beste Laune versetzen, so daß dieser Abend für alle Teilnehmer, jung und alt, nicht nur einen Kino- oder Kabarettbesuch darstellt, sondern darüber hinaus eine in sich geschlossene Geselligkeit in angenehmstem Rahmen bieten wird. — Diese traditionelle Tatsache und, last not least der gute Zweck, die Unterstützung der dringenden sozialen Arbeit für Frauen und Kinder in Palästina, welcher der ganze Ertrag dieses Anlasses zugute kommt, wird auch in diesem Jahre der Soirée des Kulturverbandes wieder einen guten Erfolg sichern.

Jüdischer Damenchor Zürich. Die erste öffentliche Veranstaltung des Jüd. Damenchors Zürich, findet kommenden Sonntag, den 1. Nov., infolge starker Kartennachfrage im großen Saal des Limmathauses, Beginn punkt 7.30 Uhr, statt. Als Orchester fungiert die sechs Mann starke Jazz-Band der Blue-White-Boys, die sich auf dem Gebiete der Tanzmusik bereits einen Namen gemacht hat. Für Stimmung, Unterhaltung und Attraktionen ist gesorgt. Auch kulinarische Bedürfnisse können am kalten Bufett gestillt werden. Neben dem leichteren Teil wird ein kleines künstlerisches Programm abrollen. In erster Linie wird der Gastgeber selbst mit einigen jiddischen Liedern sich vorstellen. Die Lieder sind vom Chordirigenten Alexander Schaichet bearbeitet. Eine weitere künstlerische Note erhält der Abend durch die Mitwirkung der beliebten Violinistin Lilly M. Fenigstein, die assistiert wird am Flügel von Frau Dr. Samodumsky. Das Programm nennt weiter Solotänze von Frl. Glaß ferner Rezitationen u. a. m. Näheres siehe Inserat.

Bern. Einem lange gehegten Bedürfnis entsprechend, wird Anfang Dezember in der Dependance vom Grand Hotel Gurnigel ein streng rituell geführtes Kinderheim eröffnet. Unter Aufsicht einer diplomierten Kinderschwester ist Kindern von 4—15 Jahren Gelegenheit geboten, sich in der würzigen, reinen Wald- und Gebirgsluft durch Sport und Spiel zu erholen. Bad Gurnigel ist vom Bahnhof Bern aus per Postauto leicht erreichbar.

Gleichzeitig wird im Grand Hotel, welches mit 400 Betten und dem größten Komfort eingerichtet ist (eigenes Orchester, Sportlehrer etc.) eine koschere Abteilung eröffnet, wo auch Erwachsene in dem herrlichen Skigelände sich dem Sport widmen können und Ruhe, Ausspannung und Zerstreuung finden werden.

Näheres siehe im Inserat von nächster Woche.

Paul Burckhardt: Kochbüchlein für Einzelgänger. Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte, mit Zeichnungen vom Verfasser. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. In reizendem Geschenkband geb. Fr. 3.20. Es ist kein Zufall, daß gerade ein Maler aus seinen 20jährigen Kocherfahrungen heraus dieses reizvolle Buch geschaffen hat. Künstler sind bekanntlich Feinschmecker. Nur 15 Minuten Herstellungszeit beanspruchen alle Rezepte, welche dieses Büchlein enthält. Keine Kochkenntnisse werden vorausgesetzt; das Kochen wird zum Spiel. Fast alle Kochbücher sind an die Bedürfnisse einer Familie angepaßt. Dem Alleinstehenden, der weder Zeit noch Lust besitzt, um eine komplizierte Küche zu führen und der doch gerne gut essen möchte, ist damit nicht gedient. Hier füllt dieses Büchlein eine wirkliche Lücke aus. Werktätige Alleinstehende und junge Ehepaare werden die kleine, aus der Praxis erwachsene Sammlung mit Begeisterung benützen. Die reizenden Illustrationen und Vignetten des Verfassers machen es auch zu einem liebenswürdigen Geschenk.

Arba-Arbeitsbeschaffung.

Weil in der heutigen Zeit der Staat und die Gemeinden nicht allein alle sozialpolitischen Maßnahmen, die zur Krisenbekämpfung nötig sind, durchführen können, wurde seinerzeit in Zürich die Arba-Genossenschaft gegründet. Diese gemeinnützige Genossenschaft verfolgt als Hauptzweck die Förderung der Arbeitsbeschaffung. In erster Linie sollen Kleinsiedelungen für Arbeitslose restellt werden. Ferner will die Arba ausreichende Arbeitshilfe für ältere Arbeitsfähige leisten. Dies soll geschehen durch den Betrieb von Werkstätten, in denen ältere Arbeitslose, die in der Privatwirtschaft aus den bekannten Krisengründen nicht mehr als Lohnarbeiter arbeiten können, entsprechend beschäftigt werden. Die finanziellen Mittel für diese großzügige Arbeitsbeschaffung sollen zusammengetragen werden durch die Arba-Lotterie. Die Arba-Genossenschaft will durch 200.000 Lose zu je zwanzig Franken rund 4.000.000 Franken zusammenbringen. Von diesen vier Millionen Franken werden 1,5 Millionen ausgeschieden für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsobjekte. An die Lotteriespieler werden rund zwei Millionen Franken als Gewinne ausgeschüttet. Der erste Treffer bringt dem glücklichen Losinhaber mit einem Schlag eine halbe Million Schweizerfranken. Die Arba-Genossenschaft Zürich bietet also außergewöhnliche Gewinnchancen und sorgt darüber hinaus für positive Arbeitbeschaffung. Die Unterstützung und Förderung der Arba-Genossenschaft ist darum für jedermann eine Pflicht unserer Zeit.

Capitol Zürich. Meuterei auf der «Bounty». Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film. Geknechtete Seefahrer unter dem Kommando eines tyrannischen Kapitäns erreichen das sagenhafte Tahiti. Nach den glücklichen dort verlebten Tagen fühlen sie das auf ihnen lastende Joch doppelt schwer und meutern, um in die friedlich-schöne Südsee zurückkehren zu können. Wohl finden sie auf einer bisher unentdeckten Insel Zuflucht und Glück, dürfen aber nie mehr in die Heimat zurückkehren. — Ein wirklich wundervoller Film, den man unbedingt gesehen haben muß! Unvergessen bleibt die einzigartige Leistung von Charles Laughton als brutaler Kapitän. Clark Gable verkörpert den Anführer der Meuterer in selten gesehener Natürlichkeit. Wundervolle Bilder des traumhaft-schönen Tahiti und des wildschäumenden, sturmgepeitschten Meeres entzücken immer wieder das Auge des Zuschauers. Diesen Film nicht sehen, hieße wirklich etwas verpassen!

Cinema Apollo bringt im gegenwärtigen Programm «Standschütze Bruggler», einen sehr anschaulichen Film über den Gebirgskrieg in den Dolomiten. Ergreifend werden die Szenen der Not und des Heldentums der Tiroler geschildert, deren Volkstypen meisterhaft gezeichnet sind und sich den in der Natur aufgenommenen Szenen gut einfügen. B. W.

Cinema Rex. Zeigt einen Ausstattungsfilm amerikanischen Ursprungs mit verschwenderischer Fülle von Rhythmus, Humor, Schönheit, Charme, Eleganz, bei dem das Auge und Ohr voll auf die Rechnung kommen, da dieses Stück die schönsten Frauen und die einschmeichelndsten Melodien aufbot. B. W.

Compagnie Générale Transatlantique. Paris. Die Compagnie Générale Transatlantique, die bedeutendste französische Schiffahrtsgesellschaft, schließt ihr Geschäftsjahr mit einem Ueberschuß von 574.312 fFrs. ab, nachdem sie in den Jahren 1934 und 1935 Verluste von 13 bzw. 45 Millionen Franken erlitten hatte. Die Besserung ist vor allem auf eine Steigerung der Betriebseinnahmen um rund 30 Millionen Franken zurückzuführen. Der Passagierverkehr stieg um durchschnittlich 10,11 %; ein besonderer Aufschwung war (offenbar mit einer Folge der Indienstsellung der «Normandie») im nordatlantischen Verkehr zu verzeichnen, denn hier beförderte die Gesellschaft 54.068 Fahrgäste gegen 42.604 i. V., was eine Steigerung um 26,76 % bedeutet.

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.

Fonds National Juif Suisse.

Centralbureau Basel, Eulerstr. 11 - Postcheck-Konto V-91.

---

182. Spenden-Ausweis.

AARAU: Thora: Jul. Pruschy-Bloch Fr. 3.—.

BASEL: 1. Ausweis zur Rosch-Haschanah-Aktion 5697: Total Fr. 1706.35 (folgt nächste Woche). **Geburtstagsspenden:** Dr. S. Bollag Fr. 20.—, W. Wyler 20.—, N. N., Braunschweig, H. Bickert, A. Bodenheimer, Dr. L. Levaillant, L. Ruf-Dreyfus je Fr. 10.—, B. Segal, S. Marx, J. Bollag-Herzheimer, G. Halff, N. N., D. Weil, Dr. Ringwald, Dr. A. Wyler, Frau Dr. C. Kaufmann, Frau Dr. E. Ringwald, Bloch-Hecker, S. Spira, Frl. Lucienne Lœb, L. Levaillant je Fr. 5.—, J. Ditisheim 3.—. **Thora:** E. Dreyfus Fr. 50.—, S. Bollag 20.—, W. Wyler 20.—, A. Wixler 20.—, J. Levaillant-Gœtschel 10.—, E. Asscher, Amsterdam 10.—, A. Weingarten 7.—, Dr. M. Cohn 5.—, Dr. S. Scheps, Dr. M. Newiasky 4.—, L. Bornstein-Jadwig 4.—. **Allgem. Spenden:** M. Bollag Fr. 50.—, M. Weil-Dreyfuß 6.—, Dr. Mischkinsky (Honorarablösung) 5.—, M. Schwarz 5.—, F. Kaufmann, M. Kahn, R. Wyler-Mayer je Fr. 2.—. **Bäume:** Das Personal stiftet 3 Bäume auf den Namen von Herrn Sal. Heymann-Goldschmidt anl. 25jähr. Geschäftsjubiläum Fr. 30.—, F. K. stiftet 1 Baum in Dankbarkeit auf Namen von Herrn Molli Nordmann Fr. 10.—; Dr. M. Newiasky u. Dr. S. Scheps gratul. zur Hochzeit Pinkus-Heymann und stiften 1 Baum auf Namen des Brautpaares Fr. 10.—; J. Bollag-Levy spendet 1 Baum anl. Geburtstages von Robert Rollag sel. Fr. 10.—. **Büchse:** Palästina-Amt Fr. 28.70. **Material:** Georges Picard Fr. —.50. **Total Fr. 2.198.55.**

BERN: Rosch-Haschanah: Dr. med. Abelin Fr. 50.—, Sch. Geismar, Interlaken, Frl. Prof. Tumarkin, J. Kaufmann, je Fr. 20.—, Dr. Bacharach 20.—, Mme. Seraph. Weil, Rosenthaler, Frl. E. Sommer, G. Brunschwig, H. Dreyfuß, Thun, je Fr. 10.—, Anonym, H. Brunschwig, S. Goldberg, B. Strauß, Burgdorf je Fr. 5.—, S. Raas, J. Messinger, Dr. Stender je Fr. 3.—, Prof. Dr. Abelin 2.—. **Thoraspenden** im II. Quartal 1936: **Fr. 87.—. Sefer Hajeled:** Ing. A. Bernheim trägt seinen Sohn Roger ins S. H. ein Fr. 30.—. **Büchse:** Pachter Fr. 10.—. Fr. 610.—. (Fortsetzung folgt.)

GENÈVE: Bosquet en Palestine au nom du Premier Congrès Juif Mondial (sur l'initiative de la Commission de Genève du K.K.L. et de la Société Sioniste): Dr. Nahum Goldmann Fr. 100.—, M. Ezra Teubal, Argentine Fr. 100.—, Adolphe Adler, M. Nathan, Bâle, Comité Central de la Fédération des Sionistes Suisses, Cercle de la Jeunesse Sioniste je Fr. 10.—, Dr. H. Kleynmann, S. Rhein, Dr. M. Kahany, Dr. Maurice Laserson, B. Sherr, je Fr. 5.—, Dr. Max Beer Fr. 3.—, Sviatsky 3.—, Mme. Das, J. Haymann, R. Haymann, Dumont, D. Sher je Fr. 2.—, les délégués au Congrès Juif Mondial Fr. 316.—. Total Fr. 610.—.



Statt Karten.

ZÜRICH, 30. Oktober 1936.
Schaffhauserstraße 202.

Danksagung

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und beim Hinschied unseres lieben unvergesslichen

Paul Russak

danken von ganzem Herzen

Regina Russak-Zerkowski
Gretel Russak
Max und **Lotita Russak**, Rosario (Argentinien)
Jacques und **Fanny Russak**, Peseux
Martin Russak, Buenos-Aires (Argentinien)

Danksagung

Für die Beweise inniger Anteilnahme beim Hinschied unserer lieben

Henriette Braunschweig
geb. Dreifuss

dankt von Herzen

Die Trauerfamilie

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinschiede unseres lieben, unvergesslichen

Joel Brochstayn

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Kinder, Schwiegerkinder und Enkelkinder

Zürich, den 30. Oktober 1936.
Stockerstraße 50

Wochenkalender

Okt./Nov. 1936		Cheswan 5697	
30	Freitag	14	
31	Samstag	15	
1	Sonntag	16	Wajéro
2	Montag	17	
3	Dienstag	18	
4	Mittwoch	19	
5	Donnerstag	20	

Isr. Cultusgemeinde Zürich:

Freitag abend Eingang	5.00
Samstag vorm.	9.00
Nach Mussaf Lernvortrag von Rabbiner Dr. Zwi Taubes	
Samstag nachm. nur Betsaal	3.00
„ Ausgang	5.55
Wochentags morg.	7.00
„ abends	5.00

Isr. Religionsgesellschaft:

Freitag abd.	Eingang	5.00
Samstag	Schachriss	8.00
„	Mincho	3.30
„	Ausgang	5.55
Wochent.	Schachriss	6.45
„	Mincho	4.35

Sabbatausgang: Baden, Endingen, Lengnau 5.55, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 5.59, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 6.02, Luzern, Winterthur 5.56, St. Gallen, St. Moritz 5.51, Genf 6.07, Lugano 5.65, Davos 5.51.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Eine Tochter des Hrn. Dr. Herm. Witztum-Groß, Zürich.

Verlobte: Frl. Ilse Oppenheim, Wiesbaden-Biebrich mit Herrn Benusch Levin, Arosa.
Frl. Cilly Richter, St. Gallen, mit Herrn Simon Gutglück, Zürich.

Vermählte: Herr Henry Goldfarb mit Frl. Anny Markowsky, Zürich.
Herr M. Mendel, Brumath, mit Frl. Rosette Dreyfus, Strasbourg.

Gestorben: Herr Hermann Schöndorff, 68 Jahre alt, in Zürich.
Herr Paul Russak, 62 Jahre alt, in Zürich.
Herr Isaak Wolf, 71 Jahre alt, in Zürich.
Herr Alexander Kotzin, 54 Jahre alt, London—Zürich.
Herr Sammel Moyse, 67 Jahre alt, in Luzern.
Frau Hanka Meißner (Tante von Frau Wolfgang Barth), 61 Jahre alt, in Berlin.

Soirée dansante des Kulturverbandes

am Samstag, den 14. November abends 8½ Uhr im **Hotel Baur au Lac**

Heirat

Suche passende Heirat für hübsches junges Mädchen, 25 Jahre mit 60 Mille Mitgift, nur erstklassige Familie, ganz gut situierter Kaufmann oder Akademiker kommen in Betracht. Gefl. Zuschriften unter A. R. 500 an die Expedition dieses Blattes.

Heirat

Für intelligentes, gebildetes und hübsches Fräulein, gute Figur, 27 Jahre alt, berufstätig, mit 30 Mill. Mitgift, suche gebildeten Herrn in guter Position. Gefl. Zuschriften unter L. M. 200 an die Expedition dieses Blattes.

Staatl. geprüfte, jüdische

Säuglingspflegerin

jahrelang in der öffentlichen Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Deutschland tätig gewesen. Etwas französische, engl. und jüd. Kochkenntnisse **sucht entsprechende Stellung.** Gefl. Zuschriften erbeten unt. Chiffre H. A. 450 an d. Exp. d. Blattes.

Der babylonische Talmud

Lazarus Goldschmidt, 12 Bände à 800 Seiten ca. schwarz Leinen mit Goldr. statt Fr 230 tadellos erhalten für Fr. **100.**— abzugeben. Telephon 62.375.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Boiler - Sonnerien

Telephone

Beleuchtungskörper - Radio

Wiesman & Co.

A.-G. Marktgasse 22

BERN

Statt Karten — ב"ה

ILSE OPPENHEIM

BENUSCH LEVIN

VERLOBTE

Wiesbaden Biebrich — Arosa Hotel Metropol

ADOLF KRÄMER „Blumenkrämer" Aktiengesellschaft

Bahnhofstrasse 38 u. Filiale Hauptbahnhof - ZÜRICH

Blumenspenden für ganz Europa und Amerika werden zuverlässig vermittelt

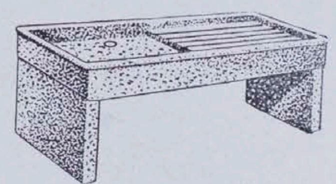
AB

Werkstätte für Edelmetall-Arbeiten

ALICE BLOCH Stampfenbachstrasse 140, Tramlinie 14 und 22 Haltestelle Beckenhof

Silberne Gebrauchs- und Kultgegenstände, Gold- und Juwelenschmuck aus altem u. neuem Material, nach eigenen Entwürfen.

RYFFLIHOF Neuengasse 30, I. Stock, BERN — Mittag- und Abendessen Fr. 1.20, 1.50, 2.—



40 Jahre Schüttsteinfabrik Lanella

Terrazzo-Schüttsteine mit und ohne Tropfbrett, Terrazzo-Waschtröge, ab Lager oder fertig montiert, Solide, eisenarmierte Ausführung, bei billigster Berechnung.

A. Lanella-Hitz, Zollstraße 111, Zürich 5, Tel. 36.156





Auch Änderungen billigst

Spez. Atelier

Besser

Vorhänge und Steppdecken

Uraniastraße 31 Zürich, Tel. 38.359

In allen Schul- u. Erziehungsangelegenheiten Ihres Kindes

beratet Sie kostenlos und unverbindlich

Dr. S. D. Steinberg

Dir. d. Institut Minerva Zch.

Englisch

für Erwachsene und Kinder einzeln und in Gruppen

Leichtes Erfassen durch Sprechen und Lesen

L. Bernays

PRIVATLEHRERIN

Besenrainstr. 30. Zürich 2

Teppiche

Linoleum, Vorhangstoffe, Decken,

vorteilhaft im Spezialhaus



Schuster

& Co., St. Gallen.

GRAND CAFE ODEON
ZÜRICH
Erstklassiges Familiencafé - Billardsaal
Bar - Eigene Conditorei
Treffpunkt der Geschäftsleute

J. USENBENZ-KELLER
KONDITOREI / BÄCKEREI
Ecke Rennweg-Widderg. Zürich 1 Telephon 36.480
Café-Konditorei zur Glocke
GLOCKENGASSE 9 TELEPHON 39,430

Heinrich Illi,
Nachfolger **Morf & Meister**
Feineisenkonstruktionen
Metallfenster, Metalltüren, in Eisen, Anticorodal, Bronze, Duralit etc.
Zürich 8 Alderstrasse 22, Tel. 25.733
Verlangen Sie Vorschläge, Referenzen und unverbindl. Offerte

Bau- u. Möbelschreinerei, Glaserei
G. Bläuer
Gerechtigkeitsgasse 17, Zürich 1, Telephon 52.347
Neuanfertigung und Reparaturen
jeder Art Schreinerarbeiten. Gewissenhafte und prompte Ausführung bei mässigen Preisen.

Gebr. Rüeger
Zeltweg 44-46 Zürich 7
Gegründet 1876 / Telephon 23.601
Sämtliche Malerarbeiten
Mässige Preise



CORSO
8.15 Uhr täglich **ZÜRICH** Sonntag, 3.15 Uhr
GROCK
Grandios!
Samstag 3 1/4 Uhr nachmittags
Grock für die Kinder

Weinbergstrasse 9 **CAPITOL** Telephon 41.730
Meuterei auf der Bounty
mit Charles Laughton, Clark Cable
Franchot Tone
(deutsch gesprochen)

ORIENT CINEMA
Telephon 38.252 Zürich Haus Du Pont
Ein triumphaler Erfolg! Zu Tausenden strömt das Publikum zu
VERRÄTER
mit Willi Birgel, Lida Baarova, Irene v. Meyendorff, Theod. Loos, u. a.
Prolongiert!

Zürich
Sihlstrasse 34


Zürich
Telephon 53.750
Schabernack
(Vegetarier vom Zürichberg!)
Hans Moser, Paul Hörbiger, Trude Marlen, Hans Richter

Bahnhofstraße 92 **REX** Telephon 70 570
Das neue Luxustheater an der Bahnhofstraße
Der beste amerikanische Tonfilm seit Jahren in deutscher Sprache
Broadway Melodie
Dieser Film ist der gesamten Filmproduktion um ein Jahr voraus!
Ein glänzender Höhepunkt!

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck: Uto-Buchdruckerei A.-G.